

Tisch legte, gab er mit den Ausschlag dafür, daß das Produktionsaufgebot der Großdreher zum Beispiel für alle Brigaden im Betrieb werden konnte.

Der Genosse Stränsch ist noch jung in unserer Partei. Anfangs konnte auch er dem Produktionsaufgebot keine gute Seite abgewinnen. Es fiel ihm schwer, einzusehen, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität der wirksamste Beitrag für den Sieg des Sozialismus in unserer Republik und zur Erhaltung des Friedens ist. Es war notwendig, mit dem Genossen Stränsch über seine Unklarheiten eingehend zu sprechen. Wir taten das in kameradschaftlicher Weise in der Parteileitung. Wie richtig das war, zeigte uns jetzt das gute Auftreten dieses Genossen in der Brigaderversammlung.

Das wichtige Problem der Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin brachte das Brigademitglied Genosse Paul Herrn zur Sprache. Er rechnete der Brigade vor, wie dadurch, daß bei Arbeitsbeginn die Maschinen immer fünf Minuten zu spät eingeschaltet, die Pausen überschritten und praktisch schon bis fünfzehn Minuten vor Feierabend die Arbeit beendet wird, nicht unerhebliche Produktionsverluste entstehen. Er rechnete vor, daß bei voller Ausnutzung der Arbeitszeit je Brigademitglied täglich 22 Minuten mehr Produktionszeit zu erreichen wäre.

Heute ist zu übersehen, zu welchem Erfolg das durch die politische Massenarbeit vorbereitete Produktionsaufgebot unserer Großdreher geführt hat. Im IV. Quartal 1961 konnten die Fertigungszeiten um 1055 Stunden gesenkt und gleichzeitig die Arbeitsproduktivität um 37,3 Prozent gesteigert werden. Bis zum Jahresende wurde eine Mehrproduktion von 445 Montageplatten für Ringwaagen, 230 Tragkörpern für Ringwaagen und andere Teile mehr bei gleichem Geld erreicht. Als die Brigade am 6. Dezember öffentlich über die Realisierung ihrer Verpflichtungen im Produktionsaufgebot Rechenschaft ablegte, konnte sie voller Stolz berichten, daß sie bis dahin bereits 80 Prozent ihrer Verpflichtungen realisiert hatte.

Dem Beispiel der Großdreher folgten die übrigen Brigaden des Betriebes. Insgesamt konnten in unserem Betrieb die

Fertigungszeiten im IV. Quartal um über 50 000 Stunden gesenkt werden. Das entspricht einer Steigerung der Arbeitsproduktivität von 14 Prozent.

Mit den Wirtschaftsfunktionären arbeiten

Von der Parteiorganisation wurden die Ergebnisse des Produktionsaufgebotes ständig beobachtet. Mehr und mehr wurden für uns die Widersprüche sichtbar, die sich zwischen der Initiative der Arbeiter und dem Wirken unserer Wirtschaftsfunktionäre zeigten. Wir bemerkten, daß besonders die Konstruktion, die Technologie und die Produktionslenkung nicht mit dem Tempo der Entwicklung der Brigaden Schritt hielten. Die Parteileitung sah sich genötigt, hier besondere Maßnahmen einzuleiten. Sie organisierte eine gemeinsame Beratung mit der Werkleitung und der BGL. Hier wurden sowohl die ideologischen wie auch die organisatorisch - technischen Fragen gründlich durchgesprochen. Daraufhin begann auch in der Leitung eine gründlichere Hinwendung auf die Aufgaben des Produktionsaufgebotes. Die gesamte Produktion wurde nach dem ergebnisgebundenen Prinzip umgestellt. Dadurch war es möglich, zwölf Arbeitskräfte aus der Endmontage in den Produktionsschwerpunkt Vorfertigung umzusetzen. Durch diese Umstellung der Produktion wird sich im Jahre 1962 eine höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen lassen, als sie ursprünglich geplant war.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Leitung des Betriebes, der sich als Hemmnis bei der Entwicklung des Produktionsaufgebotes herausstellte, war die technologische Vorbereitung des Fertigungsprozesses. Die Parteileitung ruhte nicht eher, bis auch diese Frage geklärt wurde. Verändert werden mußte vor allem die Arbeit der Abteilung Forschung und Entwicklung. Hier war es notwendig, eine Reihe von Themen herauszunehmen und nur diejenigen im Themenplan zu belassen, die eine zielgerichtete Arbeit dieser Abteilung mit höchstem ökonomischem Nutzeffekt für den Betrieb gewährleisten. Dabei wurden acht Fachkräfte, vorwiegend Ingenieure, frei, die sofort zur Ver-